

4. Gehen

Komp. Jerzy Skrypczyk Text: T. Krynicz/ dtsch. Fred Gertz

Dunkelheit legt sich über die Stadt,
über mir Wolken, müde und matt.
Wieder ein Tag am Ufer der Nacht,
was hat der Tag mir alles gebracht ?

Gehen - in einem Meer von Lichtern.
Gehen - durch Dissonanzenflut.
Gehen - erkennen von Gesichtern.
Gehen - Wind kühlt die Stirn so gut.

Gehen - und frische Luft auftanken.
Gehen - durch Stahl und Glas und Stein.
Gehen - allein mit den Gedanken.
Gehen - und unter Menschen sein.

Da ist das Haus, dort kam ich zur Welt.
Fenster und Türen sind noch erhellt.
Es sieht nach nichts Besonderem aus,
aber es gibt kein schöneres Haus.